



*v.l.n.r.: Peter Zimmermann (HOG Mramorak), Dr. Michael Lieb, Bürgermeister Robert Hahn, Pfarrer Jakob Stehle, Georg Jentz, Hans Krotz*

Hans Krotz, der Vorsitzende der Heimatortsgemeinschaft Franzfeld, blickte in seiner Festrede zurück auf die bewegende Geschichte der Ansiedlung im ehemaligen Jugoslawien, auf Flucht und Vertreibung und schließlich auf die Eingliederungsphase nach dem Krieg. „Wir wurden hier herzlich aufgenommen, haben uns gemeinsam dem Wiederaufbau gewidmet und in Reutlingen eine Heimat gefunden, in der wir uns Zuhause fühlen.“

Die Vertriebenen hätten sich anderswo anhören müssen: „Da kommen schon wieder welche, die Lebensmittelkarten haben wollen“, sagt der 1. Vorsitzende der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft e.V., Dr. Michael Lieb. „Hier in Reutlingen ist das ganz anders gewesen. Wir sind wie Patenkinder aufgenommen worden.“ Und vor allem: „Wir sind in einem Land, das selbst nicht genug zu Essen hatte, wie Menschen behandelt worden.“

Bürgermeister Robert Hahn überbringt die besten Grüße von der Oberbürgermeisterin Frau Barbara Bosch. Sie konnte heute leider nicht an der Patenschaftsfeier teilnehmen, da sie zur Zeit im Urlaub weilt. Er erinnert daran, dass sich nahezu 400 Familien aus dem ehemaligen Franzfeld und um die 250 Familien aus Neu-Pasua in Reutlingen und Umgebung angesiedelt haben. Diese „Neu-Reutlinger“ waren stets eine Be-



*Gedenkfeier auf dem Friedhof Römerschanze - v.l.n.r.: Hans Krotz, Dr. Michael Lieb, Pfarrer Jakob Stehle*

reicherung in der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. „Mit den Häusern, die Sie gebaut, den Betrieben, die Sie gegründet haben, tragen Sie dazu bei, dass Deutschland das ist, was es heute ist.“ Des Weiteren sagte Bürgermeister Hahn, „Sie haben dazu beigetragen, dass ich in Wohlstand aufwachsen konnte, und dass ich heute hier stehen kann.“ Vor allem aber haben die Heimatvertriebenen „ein Zeichen der Versöhnung in die Welt getragen.“

Von der Heimatstube der Neu-Pasuaer, die er vor kurzer Zeit besuchen konnte, zeigte sich Bürgermeister Hahn sehr beeindruckt. Der Anblick der Trachten und der liebevoll zusammengestellten Aussteuer habe ihm bewusst gemacht, dass das Erinnern nicht nur Sinn macht für die Älteren, sondern auch für die Nachfolgenerationen, die in einer solchen Stube etwas über ihre Herkunft, ihre Prägung aber auch über das Schicksal ihrer Vorfahren erfahren können.

Zum Schluss seiner Rede bedankt sich Bürgermeister Robert Hahn bei allen, die sich dafür eingesetzt haben, dass dieses Fest der 30-jährigen Patenschaft gemeinsam stattfinden konnte. Gleichzeitig wünschte er der Veranstaltung weiterhin einen guten und harmonischen Verlauf.

Nach einem Filmvortrag über Neu-Pasua präsentierte sich die Donauschwäbische Tanz- und Trachtengruppe. Ihre Tanzvorführungen waren ein weiterer Höhepunkt dieses Festes.

Im Anschluss daran bestand für alle Gäste die Möglichkeit, ebenfalls das Tanzbein zu schwingen. Hiervon wurde reichlich Gebrauch gemacht. So erlebten die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden eine Patenschaftsfeier, die ihnen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

*Wir danken Herrn Pfarrer Stehle sehr herzlich für die uns, für diesen Artikel, überlassenen Fotos.*



*Fürbitte während des Festgottesdienstes in der Friedrich-List-Halle*